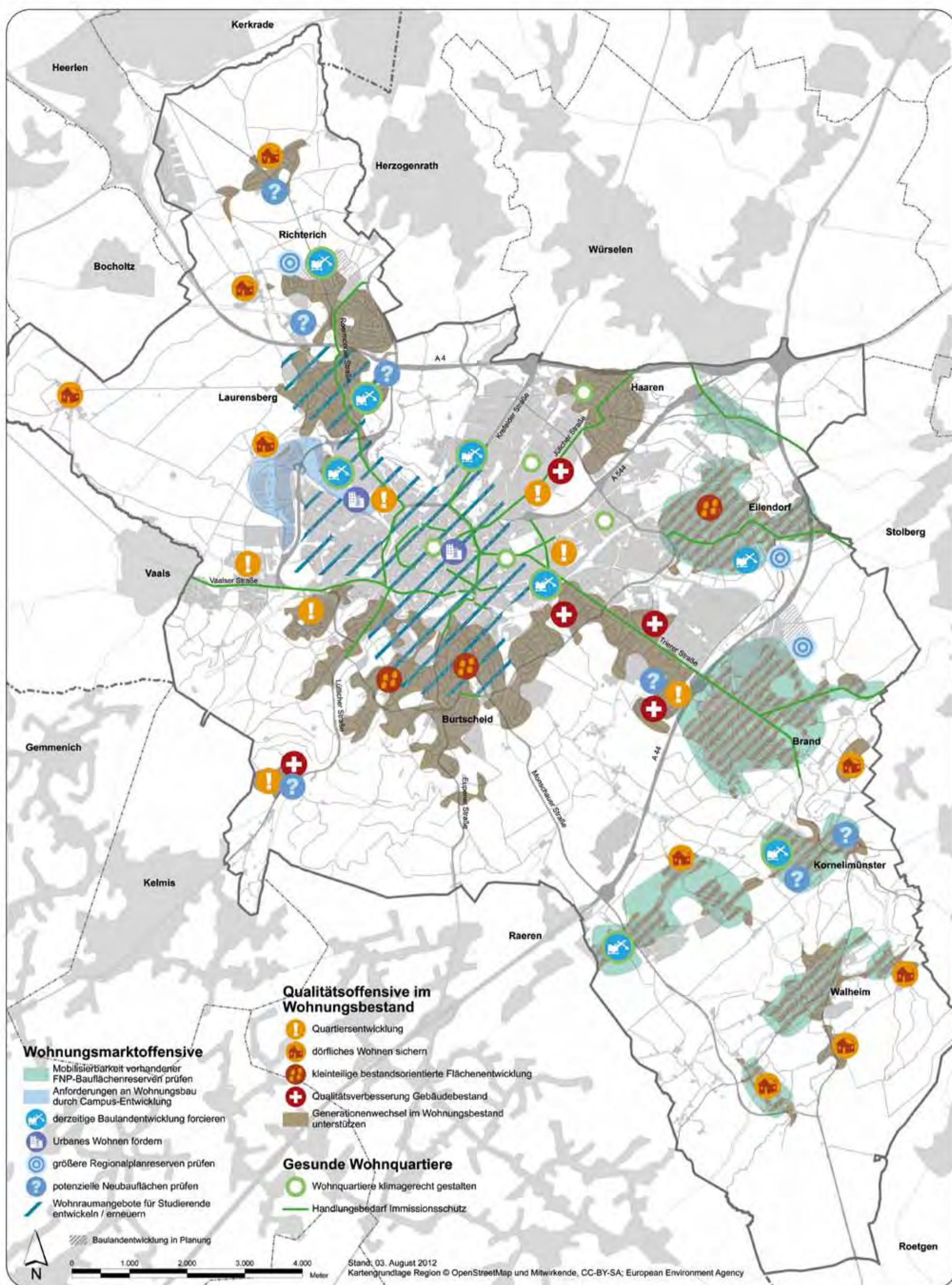


1. Wohnen

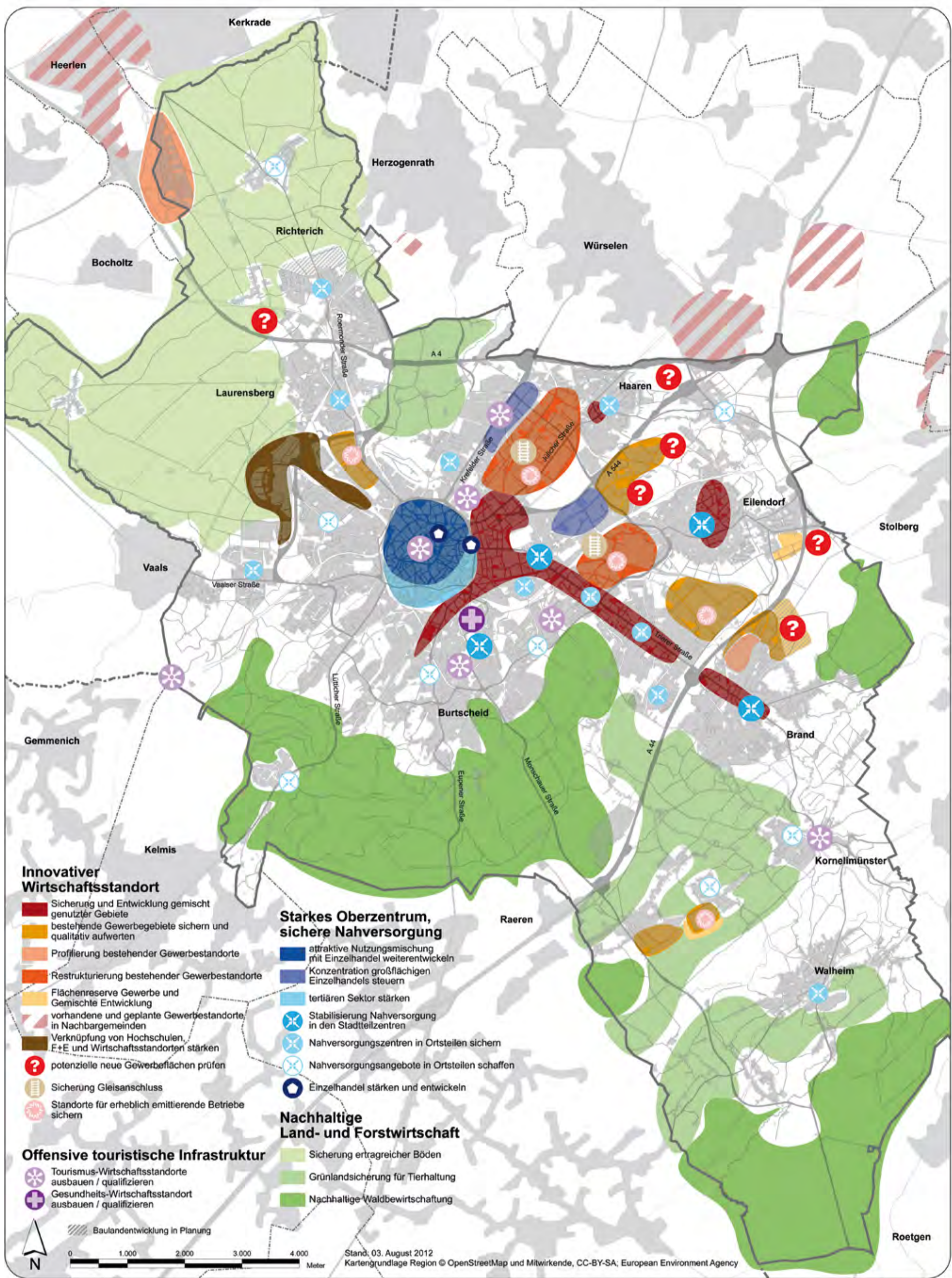
Qualitätsoffensive Wohnen



OBERZIELE	A Wohnungsmarktoffensive	B Qualitätsoffensive im Wohnungsbestand	C Gesunde Wohnquartiere
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Zielgruppenorientierte Wohnbaulandbereitstellung (z.B. Wohnprojekte, autofreie Siedlung) * Demografiewandel-angepasste und energetisch optimierte Wohnraumangebote * Innovative Wohnformen an unterschiedlichen Standorten entwickeln (urban/gehoben/flexibel/generationenübergreifend/Service) * Stärkung und Steuerung des Wohnungsangebotes durch öffentlich geförderten Wohnungsbau in allen Quartieren * Vergrößerung und Differenzierung des Wohnungsangebots für Studierende und ältere Menschen * identitätsschaffende, baukulturell anspruchsvolle Wohnquartiere * neue Wohnstandorte in integrierten Lagen mit gemischten sozialen Strukturen entwickeln * (städte-)regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Wohnungsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> * Qualitätsverbesserung des Gebäudebestands (energetische und schalltechnische Sanierung) * Anpassung des bestehenden Wohnraumangebots an demografischen und gesellschaftlichen Wandel (z.B. Grundrissanpassung, Barrierefreiheit) * Junges Wohnen in alten Häusern: Eigentumswechsel/Übergang im Bestand fördern (Generationswechsel) * Einsatz städtischen Wohnungsbestands für Qualitätsimpulse und als städtebauliches Steuerungsinstrument * Quartiersentwicklung: Aufwertungen im Wohnumfeld * Nachverdichtungen umfeldverträglich steuern, kleinteilige bestandsorientierte Flächenentwicklung * neue Potenziale im Bestand erschließen (Baulücken, Dachgeschossausbau) * Sicherung des dörflichen Wohnens (gemischte Nutzungen, lockere Siedlungsstruktur) 	<ul style="list-style-type: none"> * Wohngebiete an ÖV-Haltestellen anbinden * Identität der Wohnquartiere fördern * Verknüpfung von Wohnquartieren und Freiraum * Wohnquartiere klimawandelgerecht gestalten/umbauen * generationengerechtes barrierefreies Wohnumfeld entwickeln, Begegnungsräume schaffen * Verknüpfung von Wohnen und Service innerhalb der Wohnung und im Quartier * Gesundheitsgefährdende Lärm- und Luftschadstoffbelastungen entlang Hauptverkehrsstraßen und Schienennetz senken
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Innenentwicklung vor Außenentwicklung Hochschulentwicklung Arrondierung der Siedlungsbereiche Kinder-, familien- und altengerechte Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder-, familien- und altengerechte Stadt Nachhaltiges Flächenmanagement Nutzungszyklusmanagement Klimaschutz und Klimawandel Verhinderung Abwanderung/Erhöhung Zuzug 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder-, familien- und altengerechte Stadt Stadt der kurzen Wege Vernetzte Mobilität/Nahmobilität Immissionsschutz Gesundheitsvorsorge sichere Gestaltung der Straßen und Verkehrsmittel
ZIELKONFLIKTE MIT	möglicherweise mit Freiraumschutz, Reduzierung Flächeninanspruchnahme, Klimaanpassungsmaßnahmen		möglicherweise mit kompakte Stadt/Erhöhung der baulichen Dichte

2. Wirtschaft

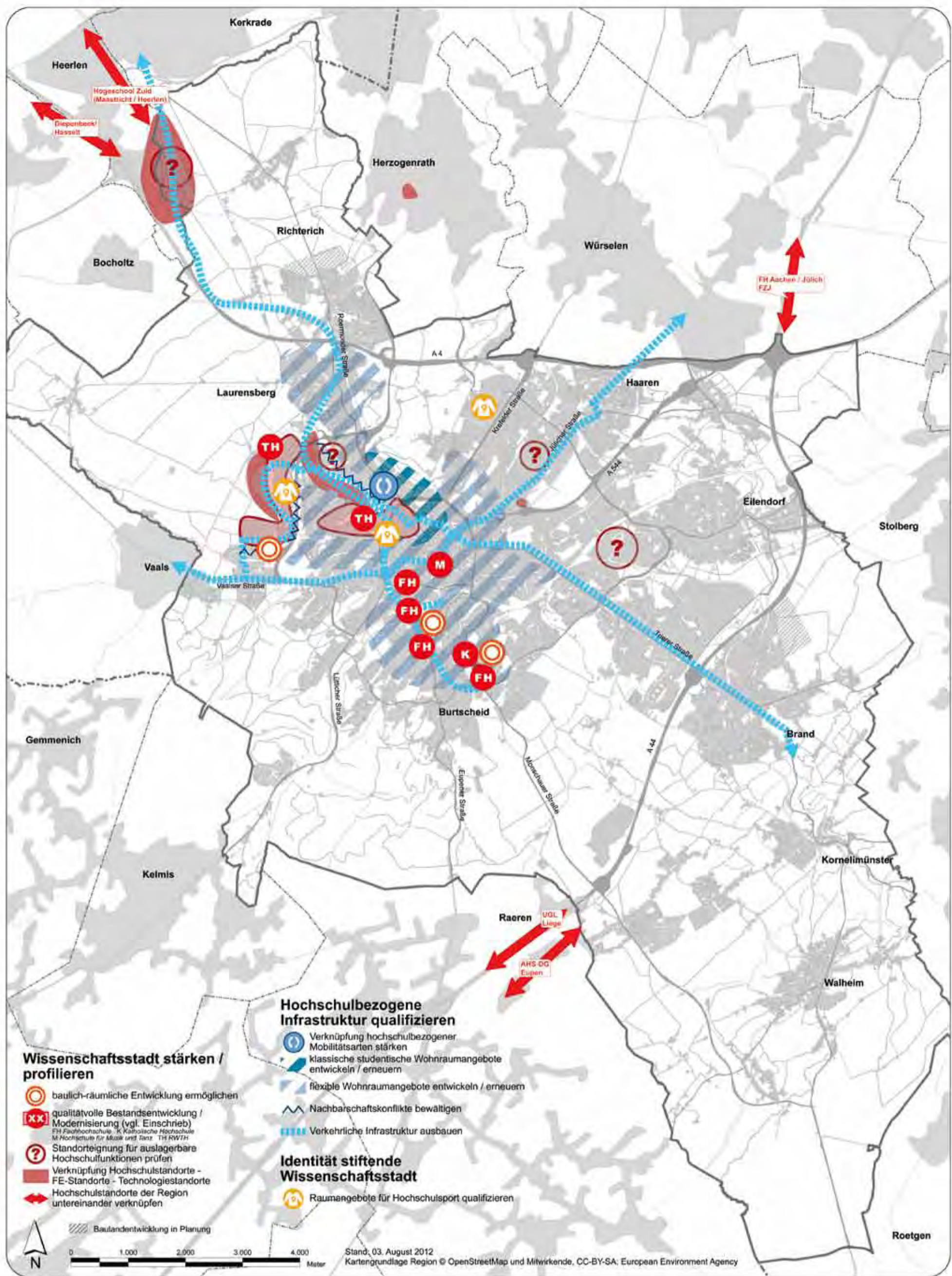
Moderne Wirtschaft auf erprobten Standorten



OBERZIELE	A Innovativer Wirtschaftsstandort	B Starkes Oberzentrum, sichere Nahversorgung	C Offensive touristische Infrastruktur	D Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Profilierung / Restrukturierung vorhandener Industrie- und Gewerbebestände * Standortsicherung für erheblich emittierende Betriebe/der industriellen Fertigung * Gewerbeflächenpotenziale im Bestand aktivieren * Sicherung und Fortentwicklung von Arbeitsplätzen: wohnortnah in gemischt genutzten Gebieten sowie für Ältere und sozial Benachteiligte * Verknüpfung von Hochschul-, F+E- und Wirtschaftsstandorten stärken * Sicherung bimodaler Standort-Potenziale (Bombardier, Rothe Erde) * (städte-)regionale Kooperation bei der Neubegründung und Fortentwicklung von Wirtschaftsstandorten 	<ul style="list-style-type: none"> * Stärkung/Attraktivierung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt (Qualität und Vielfalt) * Stadtkern mit attraktivem Nutzungsmix weiterentwickeln * Steuerung des großflächigen Einzelhandels auf integrierten Standorten mit nicht zentrenrelevantem Kernsortiment * Stärkung/Attraktivierung der Stadtteilzentren * Wohnungsnahe Versorgung in allen Stadtteilen sichern und entwickeln * (historischen) Stadtkern als attraktives Umfeld für den Einzelhandel baulich hochwertig weiter entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> * Ausbau des Kongress- und Tagungstourismus; Standorte sichern, qualifizieren * Geeignete attraktive Räume/Standorte für sportliche und kulturelle Großereignisse anbieten * Weitere In-Wertsetzung des Welterbebezirkes für alle Touristengenerationen * Neue Stadträume für den Stadttourismus erschließen * Qualitative Angebotsvielfalt des Hotel- und Gaststättengewerbes im Stadtkern stärken * Wellness- und Gesundheitstourismus fördern * Reha und Anschlussheilbehandlung in Burtscheid sichern 	<ul style="list-style-type: none"> * Sicherung ertragreicher Böden als ackerbauliche Produktionsgrundlage * Erhaltung des Grünlands für landwirtschaftliche Tierhaltung * Nachhaltige Bewirtschaftung im Kommunal- und Privatwald
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftsstadt Aachen profilieren Bindung von Einwohnern/Arbeitsplätzen; familiengerechte Stadt Lärmminderung/Immissionsschutz Sanierung/Städtebauliche Aufwertung von Altstandorten Attraktivierung für ansiedlungsbereite Unternehmen Schienanbindung AVANTIS/Güterverkehr für Straße und Schiene optimieren 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt der kurzen Wege Kompakte und gemischte Stadt Vernetzte Mobilität Demografieangepasste Stadtentwicklung Identität stiftende Stadt pfleglicher Umgang mit und Sichtbarmachung des historischen Erbes 	<ul style="list-style-type: none"> Multifunktionalität öffentlicher Freiräume Welterbeschutz Wissenschaftsstadt Aachen profilieren Kompakte und gemischte Stadt; Stadt der kurzen Wege vernetzte Mobilität Sichtbarmachen des historischen Erbes aller Epochen Wasser in der Stadt sichtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> Schutz der Kulturlandschaft Schutzwürdige Böden erhalten und schonen Biotopverbund Flächenanspruchnahme reduzieren Freiraum vor weiterer Bebauung sichern Flächen für Kaltluftproduktion und Luftleitbahnen sicherstellen hochwertige urbane Freiräume sichern

3. Hochschulen

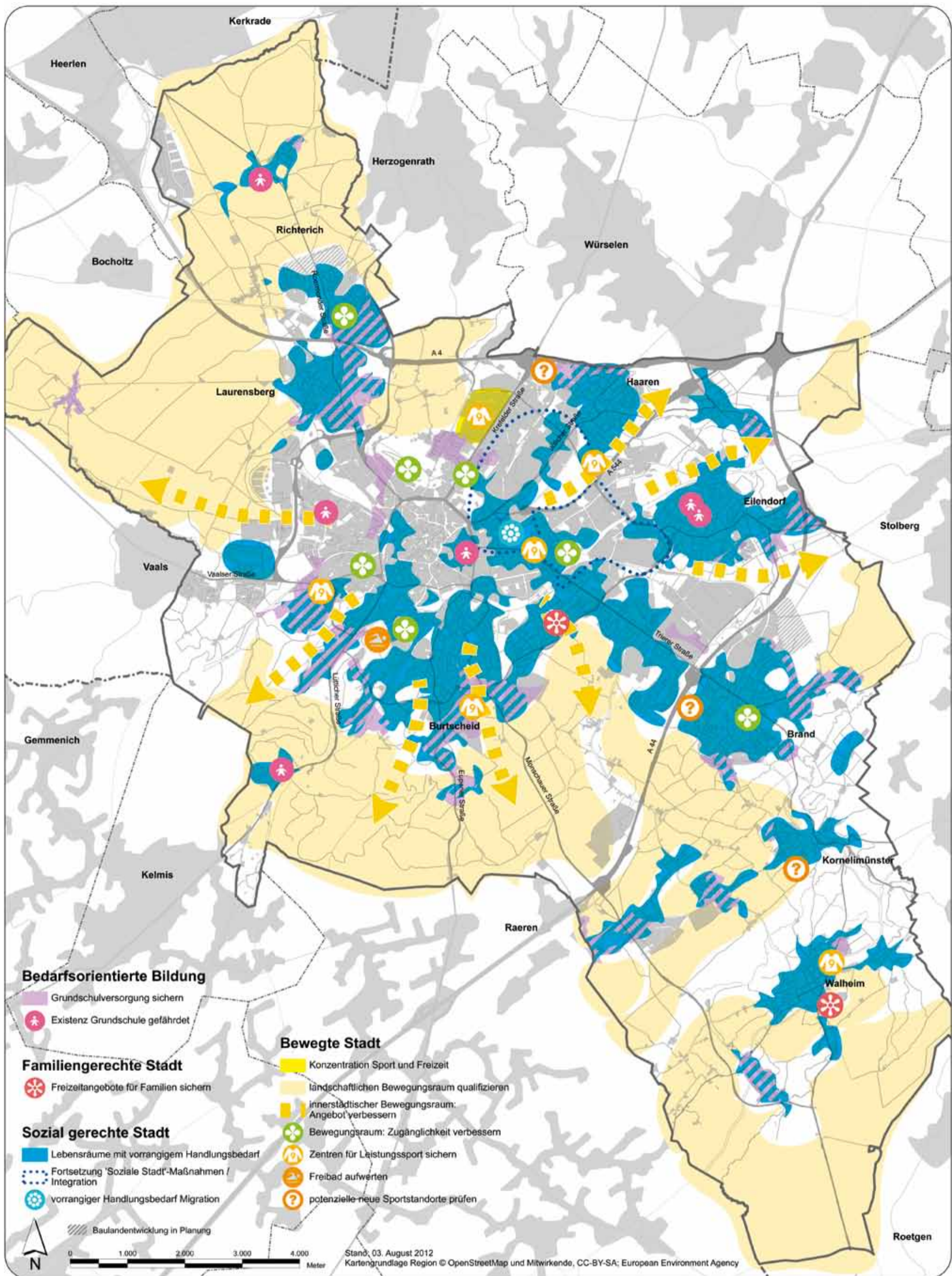
Wissenschaftsstadt Aachen



OBERZIELE	A Wissenschaftsstadt stärken/ profilieren	B Hochschulbezogene Infrastruktur qualifizieren	C Identität stiftende Wissenschaftsstadt
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Voraussetzungen für die baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen schaffen * angemessene Entwicklung im Bestand (Nachverdichtung) mit qualitätvollen Freiflächen/Modernisierung * Hochschulstandorte und FE-Standorte/Campi/Technologiestandorte verknüpfen (Infrastruktur, Projekte) * Hochschulentwicklung und Stadtentwicklung integrieren; verträgliche Mischungen anstreben * Hochschulstandorte in der Region untereinander verknüpfen (einschließlich Jülich, Heerlen, Maastricht, Diepenbeek, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> * innovatives, umweltschonendes Hochschulmobilitätskonzept (Stadt und Region) * verkehrliche Infrastruktur ausbauen (SPNV, Rad, Leihsysteme), Verknüpfungspunkte stärken * Wohnraumangebot für Studierende in Stadt/Region quantitativ und qualitativ verbessern (flexibel für Folgenutzer) – auch Erneuerung/ Sanierung des Bestandes * bedarfsgerechte Kinderbetreuung an Hochschulstandorten anbieten * Bewältigung von Nachbarschaftskonflikten; Integration von studierender und ansässiger Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> * attraktives städtebauliches, baukulturelles Erscheinungsbild aller Hochschulstandorte * attraktive, regenerationsfördernde, multifunktionale Freiräume * ‚Wohlfühlfaktor‘ für Studierende und Beschäftigte stärken * Kulturangebote für Studenten ausbauen; Hochschulorte für Kulturveranstaltungen nutzen * Indoor/Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren (auch Mehrfachnutzungen) * Hochschulabgänger und -mitarbeiter dauerhafter an Stadt und Region binden (Arbeitsplätze, Familienförderung)
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> kompakte Stadt z.T. gemischte Stadt Identität stiftende Stadt (Bildungs-)Zuwanderung 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt der kurzen Wege umweltverträgliches, Klima schonendes Mobilitätskonzept Gesamtstadt Impulse für den Wohnungsmarkt familiengerechte Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> (Bildungs-)Zuwanderung/Bindung kompakte Stadt Klimatisierung der Hochschulstandorte gemischte Stadt Freiraumqualität Gesamtstadt
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> Freiraumschutz Klimatisierung der Stadt (Frischluftbahnen) 	<ul style="list-style-type: none"> Parkraumdruck in der Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> hohe Freiraumqualitäten (Ruhe, ...) landwirtschaftliche Betriebstätigkeiten

4. Lebensumfeld

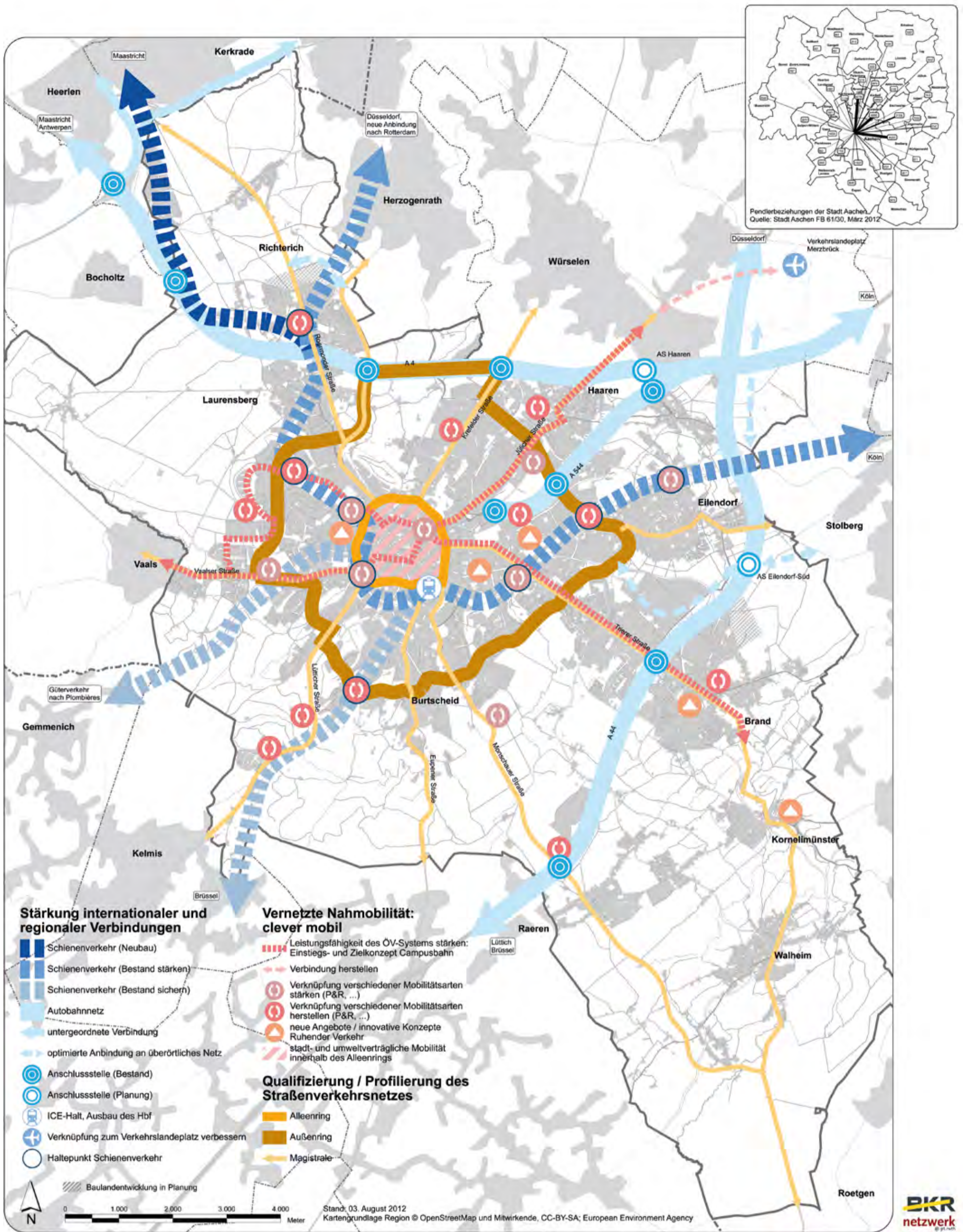
Lebensumfeld – Lebensvielfalt



OBERZIELE	A Bedarfsorientierte Bildung	B Familiengerechte Stadt	C sozial gerechte Stadt	D Bewegte Stadt
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Frühzeitige Bildungsangebote für alle Kinder * Qualitativ hochwertige Bildung in allen Schulformen * außerschulische Bildungsangebote für alle Bürger (alle Altersgruppen, alle soziale Gruppen) * Internationale Ausbildungsangebote und -abschlüsse * Wohnortnahe Grundschulversorgung sichern * Integration durch Bildung (insbes. Sprachförderung für Kinder und Migrantinnen) 	<ul style="list-style-type: none"> * Wohnortnahe und flächendeckender Ausbau der Ganztagsbetreuung und -förderung * Angebote für alle Altersgruppen unter besonderer Berücksichtigung der demografischen Entwicklung * Familiengerechte Infrastruktur bereit stellen (Spielplätze, Freizeittreffs für Jugendliche, ...) * Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern * Stärkung von Familienkompetenzen * Miteinander der Generationen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> * Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen * Soziale Infrastruktur in allen Stadtteilen sicherstellen * Integrative und solidarische Stadt * Zielgruppengerichtete Integration vor Ort * Zielgruppengerichtete Gesundheitsvorsorge * Förderung einer altengerechten Stadt * Öffentliche Räume und Veranstaltungsorte in den Ortsteilen anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> * Barrierefreie Infrastruktur-Angebote im Stadtraum ermöglichen * Bewegungsräume und ihre Zugänge verbessern * Vernetzter Sport: Sportvereine – Kitas – Schulen – Hochschulen * Förderung von Breitensport, Gesundheitssport für alle Altersgruppen * Leistungs- und Wettkampfsport auf Weltklasse-Niveau unterstützen * Raumangebote für Sportveranstaltungen ergänzen – Sport als Botschafter der Stadt * Möglichkeiten für aktive Freizeitgestaltung fördern (u.a. Rad-, Reit-, Wanderwegenetz)
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Familiengerechte Stadt Hochschulstadt stärken Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> Sozial gerechte Stadt Bewegte Stadt Wirtschaftsförderung Aachen macht Kultur Bedarfsorientierte Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> Kompakte und gemischte Stadt Verbesserung der Wohnumfeldqualität Kulturelle Vielfalt fördern Integration durch Bildung Familiengerechte Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsvorsorge Bildungsangebote Soziale Integration Verbesserung der Wohnumfeldqualität Familiengerechte Stadt Stadt-Image hochwertige urbane Freiräume sichern
ZIELKONFLIKTE MIT				<ul style="list-style-type: none"> Nachverdichtung im Bestand (insb. im Hochschulbereich)

5. Mobilität

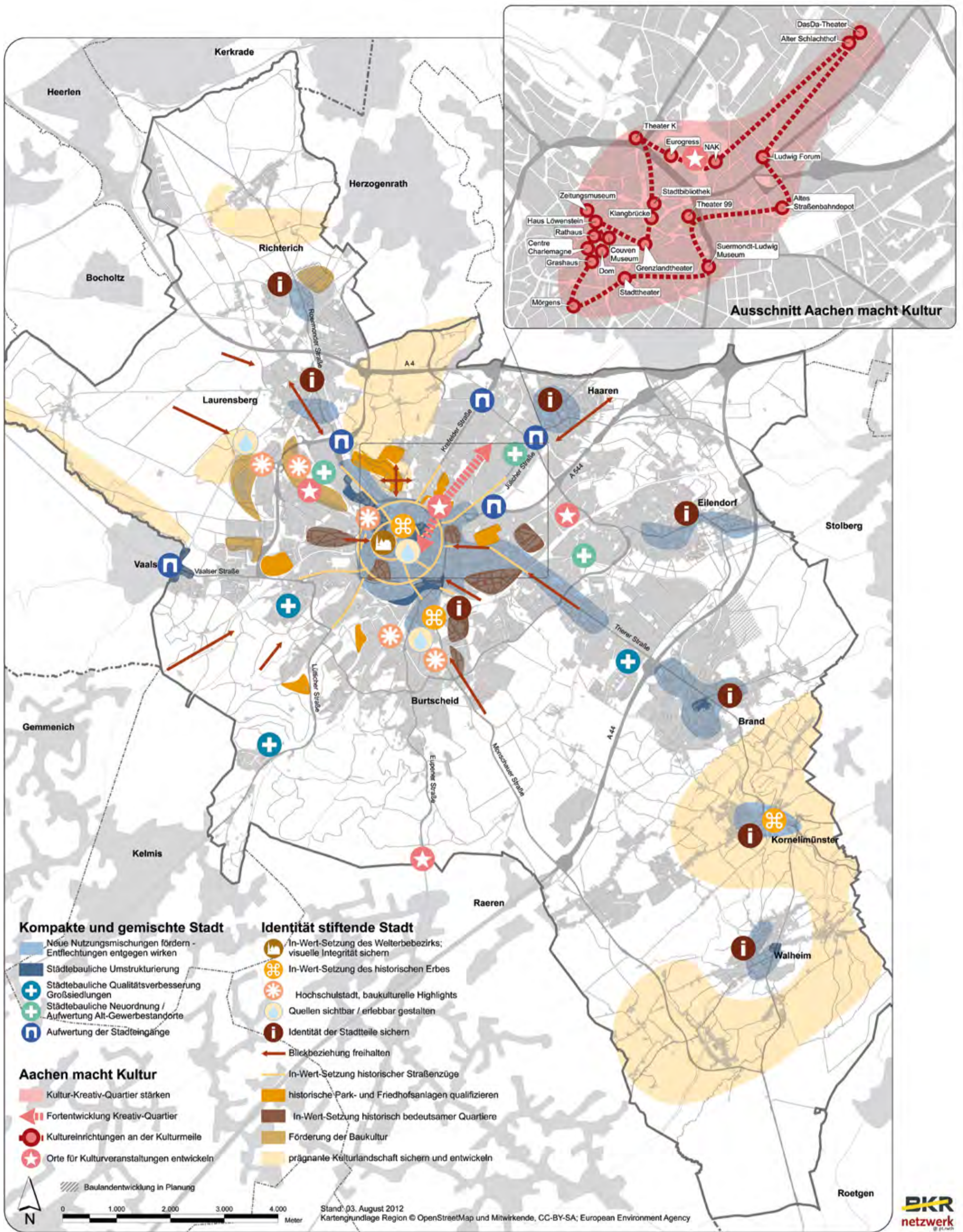
clever mobil



OBERZIELE	A Stärkung internationaler/regionaler Verkehrsverbindungen	B Vernetzte Nahmobilität: clever mobil	C Qualifizierung/Profilierung des Straßenverkehrsnetzes
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Internationale und HGV-Anbindungen ausbauen * Verknüpfungen zu den Flughäfen verbessern * stadterträgliche Anbindungen ans Autobahnnetz * Güterverkehr für Straße und Schiene siedlungsverträglich optimieren * Ausbau HBF zur Sicherung des ICE-Haltepunkts * großräumige Alternative für europäische Güterverkehrskorridore (Eiserner Rhein) * Ausbau des (eu)regionalen Schienennetzes (3. Gleis Aachen-Köln) * ÖV-Verbindungen in die Region verbessern (Schnellbussystem, Tarifstruktur) * Übergeordnete innovative Radverbindungen ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> * Leistungsfähigkeit des ÖPNV-Systems mit Campusbahnsystem stärken * Förderung klimafreundlicher Mobilität (Carsharing, Modellregion E-Mobilität): Infrastrukturausbau, Systeme vernetzen * Verknüpfung der Mobilitätsarten durch verbesserte Umsteigebeziehungen (z.B. Reiseketten schließen, Park & Ride & Bike, Mitfahrparkplatz, Fußgängerzonen) * Optimierung des Individualverkehrs * Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs * umwelt- und stadterträgliche Mobilität innerhalb des Alleinrings besonders stärken (z.B. Fußgängerrouthenetz, Fahrradleihsystem, Anwohnerrechte) * Innovative Konzepte für den Ruhenden Verkehr in verdichteten Gebieten (z.B. Quartiersgaragen, autofreie Siedlung, Fahrradabstellanlagen) 	<ul style="list-style-type: none"> * Klare Netze für alle Verkehrsmittel * Sichere Gestaltung der Straßen und Verkehrsmittel (Vision Zero) * Anpassung des Straßenverkehrsnetzes an verändertes Mobilitätsverhalten * Stärkung und Qualifizierung der Ringe und Radialen für eine stadterträgliche Verkehrsführung und städtebauliche Aufwertung * Radverkehrsangebot an allen Hauptverkehrsstraßen * Parkraumangebote prioritär am Innenstadtrand vorhalten * Optimierung des Verkehrsflusses: Minderung der Lärm- und Luftschadstoffbelastung durch gleichmäßige Geschwindigkeit * Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Wohn- und Erschließungsstraßen (z.B. Barrierefreiheit, Kinderspiel)
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Stabilisierung und Förderung der Wirtschaftskraft von Stadt und Region Erreichbarkeit verbessern (Tourismus, Kongresse) Stärkung des Oberzentrums und der Region Stärkung des Hochschulstandortes 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt der kurzen Wege Klimaschutz: Reduzierung verkehrlicher Energieverbräuche Verbesserung der Luftqualität in der Innenstadt Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in der Kernstadt, Lärminderung Verkehrssicherheit ökologisch tragfähige Siedlungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> Die Identität stiftende Stadt historischen Stadtgrundriss und -netz ablesbar machen In-Wert-Setzung urbaner multifunktionaler Freiräume Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in der Kernstadt und den Stadtteilzentren Anpassung an demografischen Wandel familiengerechte Stadt
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidungsspielraum der Stadt Aachen eingeschränkt Freiraumschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung großflächigen Einzelhandels an nicht/wenig integrierten Standorte 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung großflächigen Einzelhandels in den Zentren

6. Stadt-Bau-Kultur

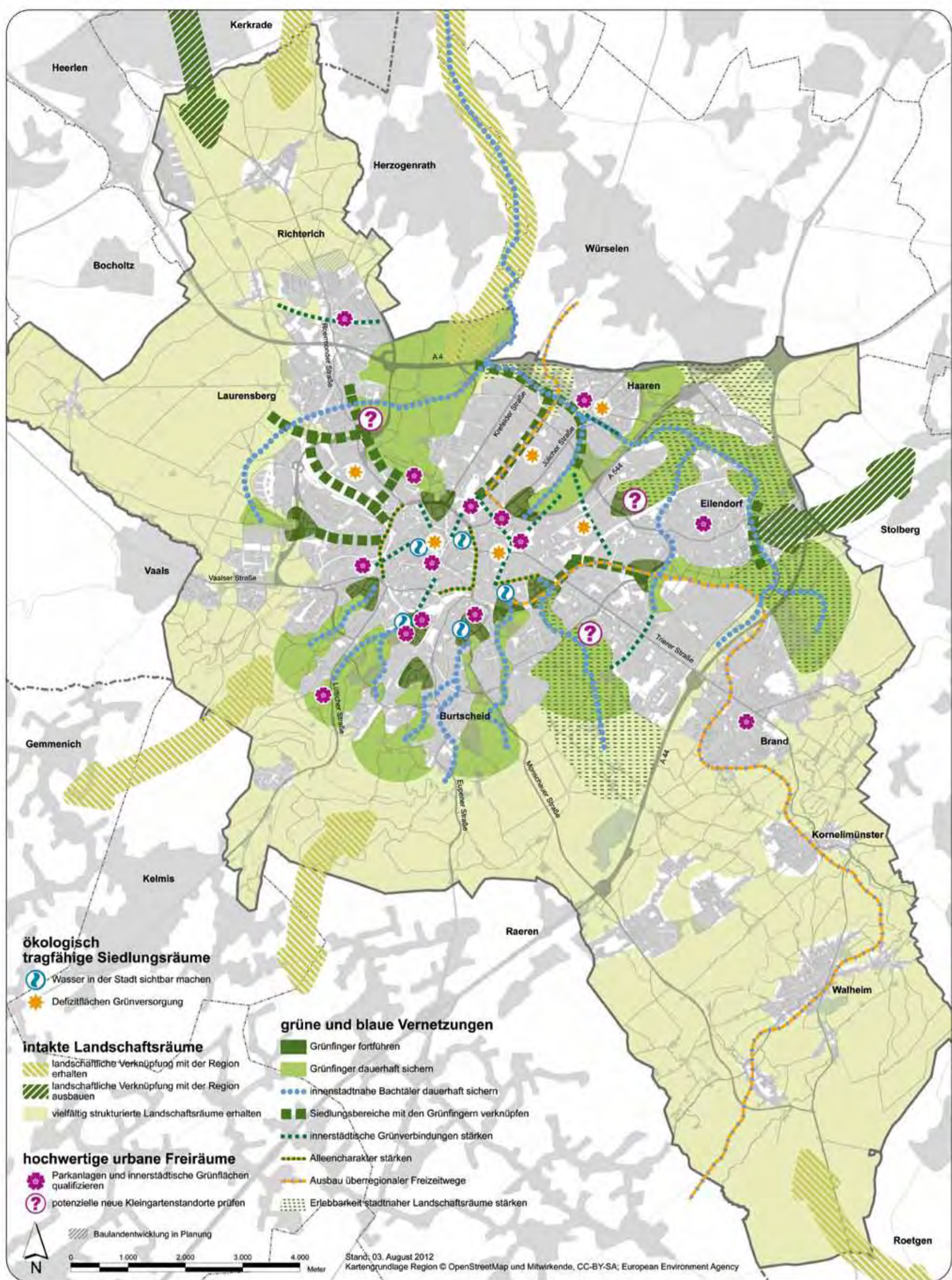
Tradition und Baukultur in einer attraktiven Stadt



OBERZIELE	A Die kompakte und gemischte Stadt	B Die Identität stiftende Stadt	C Aachen macht Kultur
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Innenentwicklung vor Außenentwicklung unter Berücksichtigung von Klimaanpassungsmaßnahmen * Stadt der kurzen Wege: Nahversorgung in den Ortsteilzentren, Mobilitätsketten fördern * Kompakte, energieeffiziente Raum-/Siedlungsstruktur * Integration von Hochschulentwicklung und Stadtentwicklung; verträgliche Mischungen * Flächenkreislaufwirtschaft und nachhaltiges Flächenmanagement * Ökologisch tragfähige Siedlungsräume * Neue Nutzungsmischungen fördern – Entflechtungen entgegenwirken * Hochwertige urbane, multifunktionale und gut erreichbare Freiräume 	<ul style="list-style-type: none"> * Identität der Stadtteile stärken * Sichtbarmachung der Hochschulstadt Aachen; baukulturelle Highlights * Sichtbarmachung des historischen Erbes aller Epochen * In-Wert-Setzung des historischen Erbes (z.B. Denkmalbereichssatzung) * In-Wert-Setzung des Welterbezirks; visuelle Integrität sichern * Erhaltung, Profilierung, In-Wert-Setzung des histor. Stadtgrundrisses/histor. Straßenzüge/ bedeutsamer Infrastrukturen/Quartiere/ der Bedeutung des Wassers * Schutz der Stadtsilhouette: Beseitigung von Störelementen; behutsames Einfügen baukultureller Interventionen, Sichtachsen freihalten * Förderung der Baukultur und Bauqualität unter Beachtung der Stadtmorphologie * Pflege u. Entwicklung der charakteristischen Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> * Kultur in Aachen: Grenzüberschreitend (z.B. Partnerstadt von Maastricht als Kulturhauptstadt 2018) * Vielfalt der Kulturen fördern * Aachen als Stadt der Musik, des Theaters und der Bildenden Kunst profilieren * Kulturelle Bildung aller Generationen, insbesondere für Kinder und Jugendliche fördern * Kultur- und Kreativwirtschaftspotenziale nutzen * Brauchtum pflegen
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Leistungsfähiges ÖPNV-System Verkehrsvermeidung, -reduzierung Verbesserte Tragfähigkeit der Infrastruktur Klimaschutz Wiedernutzung von Brachflächen Stärkung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt/Stadtteilzentren Stärkung Nahversorgung Bestandsorientierte Nachverdichtung 	<ul style="list-style-type: none"> Bindung von Bevölkerung, Hochschulabgängern, Wirtschaftsunternehmen an den Standort; auch Re-Urbanisierung Profilierung des Hochschulstandortes Ausweitung des Stadttourismus (auch i.V.m. Route Charlemagne) Profilierung Aachens in der Euregio 	<ul style="list-style-type: none"> Oberzentrum Aachen Kooperation in der Region Wirtschaftsförderung Integration durch Kultur Förderung der Stadtbildqualität Familiengerechte Stadt Bedarfsorientierte Bildung
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> Klimaanpassungsmaßnahmen Bauflächenentwicklung im Umland Suburbanisierung Wohnen, Büros, MI-Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> Energetische Stadterneuerung Entwicklung großflächigen Einzelhandels in den Zentren Hochhausbebauung 	

7. Freiraum

Grüne Finger – grüne Inseln

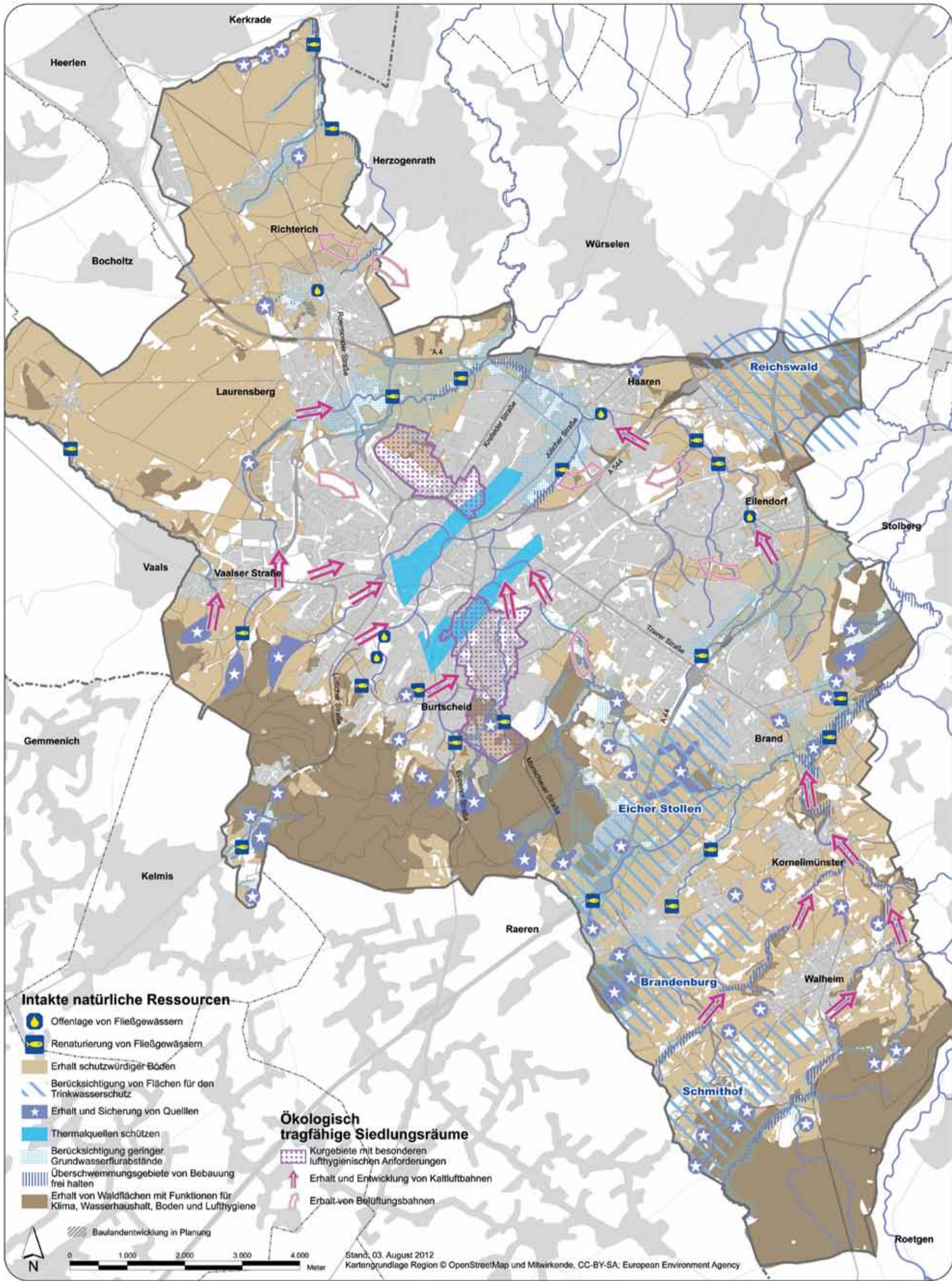


OBERZIELE	A Ökologisch tragfähige Siedlungsräume	B Intakte Landschaftsräume	C Hochwertige urbane Freiräume	D Grüne und blaue Vernetzungen
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Brach- und Altflächen städtebaulich qualitativ revitalisieren * Innerstädtische Grünflächen qualifizieren * insbesondere verdichtete Siedlungsbereiche stärker durchgrünen * Flächen für Frischluftproduktion und -austausch auch im Hinblick auf den Klimawandel sicherstellen * hochwertig nachverdichten in Kombination mit neuen Grünstrukturen * Wasser in der Stadt sichtbar machen und stärken 	<ul style="list-style-type: none"> * landschaftliche Verknüpfungen mit der Region erhalten und ausbauen * vielfältig strukturierte (Kultur-) Landschaftsräume erhalten * Erlebbarkeit stadtnaher (Kultur-) Landschaftsräume stärken * gestörte Landschaftsräume wieder herstellen * energiewirtschaftliche/bauliche Anlagen im Außenbereich raum- und umweltverträglich steuern * den Wandel der Kulturlandschaft gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> * urbane Parkanlagen qualitativ aufwerten * Aspekte demografischen Wandels berücksichtigen * neue funktionale und ästhetische Freiräume schaffen * kosteneffizient und klimawandelangepasst pflegen * In-Wert-Setzung der Gartendenkmalpflege * Wohnungsnahe Kleingartenanlagen sichern 	<ul style="list-style-type: none"> * Grünfinger und Bachtäler dauerhaft sichern * Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen * Erreichbarkeit urbaner Freiräume verbessern * innerstädtische Grünverbindungen mit attraktivem Wegenetz stärken * Alleincharakter stärken
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Wiedernutzung von Brachflächen Innen- vor Außenentwicklung Gesunde Wohnquartiere Anpassung an demografischen Wandel 	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Einbindung Innen- vor Außenentwicklung Verkehrsvermeidung Anpassung an demografischen Wandel Anpassung an Klimawandel 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt der kurzen Wege Verkehrsvermeidung Verbesserung des städtischen Erscheinungsbildes familiengerechte Stadt Stadtklimaverbesserung 	<ul style="list-style-type: none"> Erhaltung des historischen Stadtgrundrisses Erhaltung der Standortqualitäten Stadtnahe Erholung ausbauen Klimatisierung der Stadt Bewegte Stadt
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> Klimaschutzmaßnahmen Stadt der kurzen Wege 	<ul style="list-style-type: none"> EEG-basierte Landwirtschaft Ausbau Rohstoffabbau Intensivierung stadtnaher Freizeitnutzung 		<ul style="list-style-type: none"> Kompakte Stadt

8. Natur und Umwelt

Menschenwürdige Umwelt und Lebensraumvielfalt

Teilaspekt Boden, Wasser, Klima



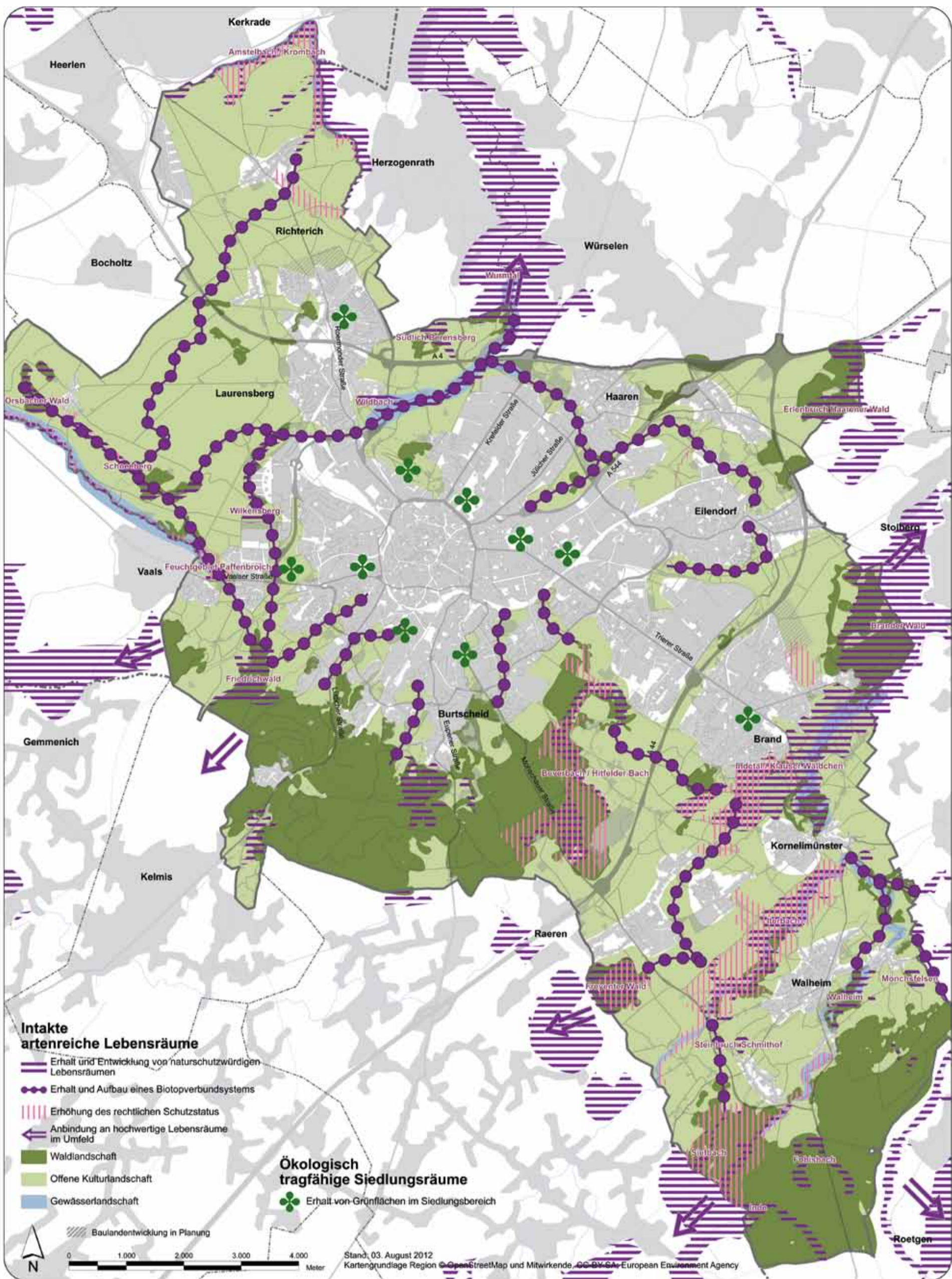
OBERZIELE	A Ökologisch tragfähige Siedlungsräume	B Intakte artenreiche Lebensräume	C Intakte natürliche Ressourcen
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Verbesserung der lufthygienischen Verhältnisse in der Kernstadt; Umweltzone vermeiden * Funktionierenden Luftaustausch u. Kaltluftentstehung auch im Hinblick auf den Klimawandel sicherstellen * Klimawirksame Luftleitbahnen und klimawirksame innerstädtische Grün- bzw. Freiflächen sichern und weiterentwickeln * Zeitnahe Einhaltung von Lärmricht- und Grenzwerten in allen Wohn- und Erholungsräumen * Hohe Trinkwasserqualität bei der Wassergewinnung sichern * Hochwertige Grünflächen, Brachen und Altgehölze im Siedlungsbereich und als Trittsteine im Biotopverbund erhalten * Wasser in der Stadt sichtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> * Struktur- und artenreiche, hochwertige Lebensräume im Freiraum erhalten, verknüpfen und weiterentwickeln * Stabile Populationen charakteristischer planungsrelevanter Arten fördern (z.B. Steinkauz) * Fließgewässernetz als Leitsystem für den Biotopverbund im Freiraum sowie als Verbindung in den Siedlungsbereich (Grünfinger) ausbauen * Biotopverbund in die Region fortführen, an hochwertige Lebensräume anbinden * Gesetzlichen Schutzstatus hochwertiger Lebensräume erhöhen * Gestörte Landschaftsräume wieder herstellen; Barrieren langfristig beseitigen 	<ul style="list-style-type: none"> * Vorkommen schutzwürdiger Böden (natürliche Bodenfunktionen und Archivfunktion) erhalten und schonen * Altlasten sanieren und Flächen nutzbar machen * Flächeninanspruchnahme reduzieren und ökologisch steuern; Einhaltung der bundesweiten Zielsetzung (Flächenverbrauch + 30 ha pro Tag) * Freiraum vor weiterer Bebauung sichern, Siedlungsränder begrenzen und aufwerten * Naturnahe Gewässer mit hoher Selbstreinigungskraft und Artenvielfalt erhalten und entwickeln * Quelllebensräume erhalten und sichern * Thermalquellen sichern; Schutzgebiete festsetzen
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Gartendenkmalpflege berücksichtigen Siedlungsbereiche stärker durchgrünen 	<ul style="list-style-type: none"> Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen Erlebbarkeit stadtnaher (Kultur-) Landschaftsräume stärken urbane Grün- und Freiräume qualitativ aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> Grünfinger und Bachtäler dauerhaft sichern und ausbauen Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> Kompakte Stadt Sicherung wohnortnaher Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Hochschulstandortes Baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren verkehrliche Infrastruktur ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Hochschulstandortes Baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren verkehrliche Infrastruktur ausbauen

Aufgrund der vielen Teilaspekte ist das Handlungsfeld 8 „Natur und Umwelt“ in zwei Karten aufgeteilt. Die Aspekte „Boden, Wasser, Klima“ sind auf dieser Seite, die Aspekte „Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt“ auf der folgenden Seite dargestellt. Die tabellarisch zusammengefassten Ziele beziehen sich auf das gesamte Handlungsfeld

8. Natur und Umwelt

Menschenwürdige Umwelt und Lebensraumvielfalt

Teilaspekt Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt

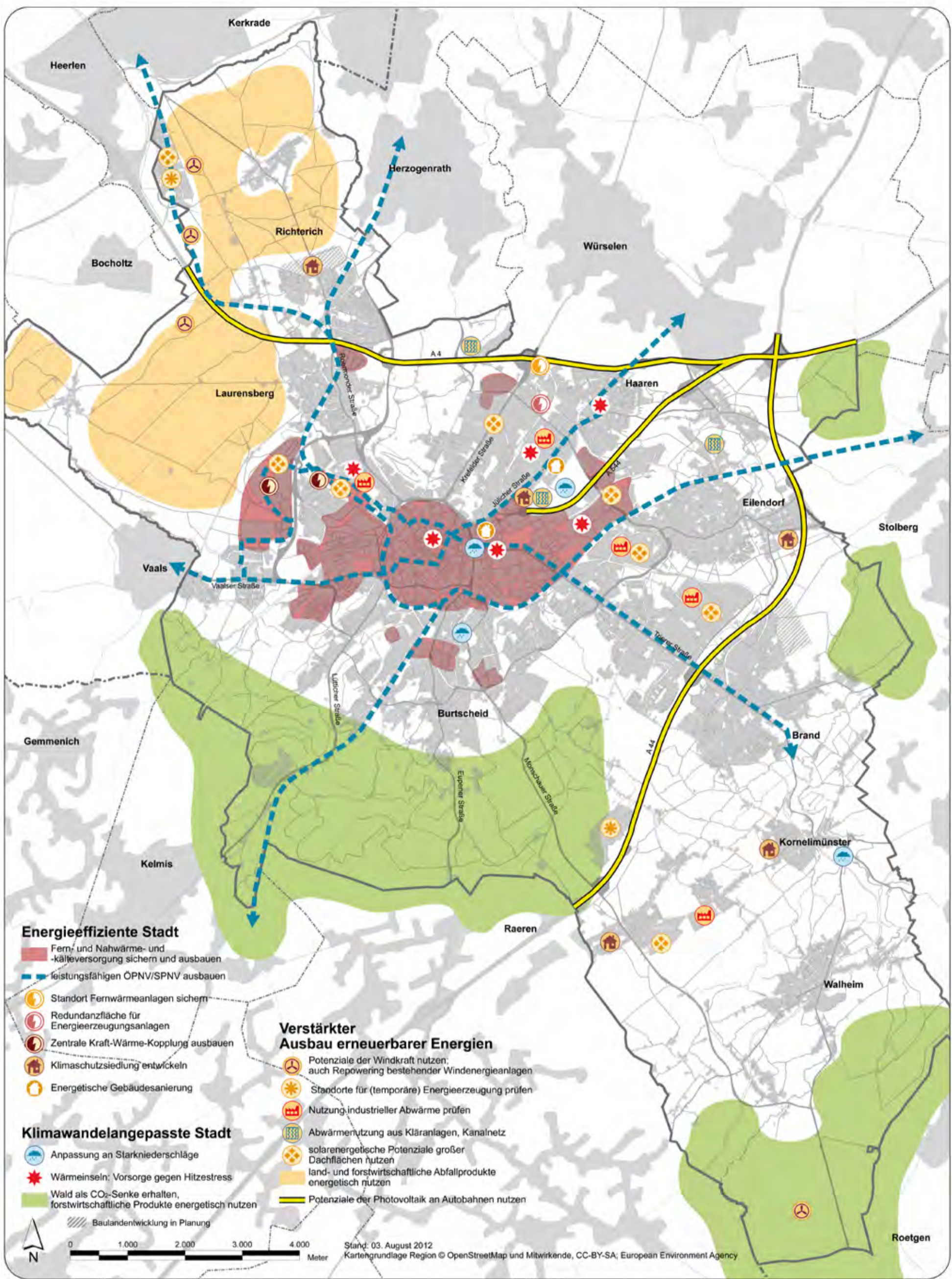


OBERZIELE	A Ökologisch tragfähige Siedlungsräume	B Intakte artenreiche Lebensräume	C Intakte natürliche Ressourcen
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Verbesserung der lufthygienischen Verhältnisse in der Kernstadt; Umweltzone vermeiden * Funktionierenden Luftaustausch u. Kaltluftentstehung auch im Hinblick auf den Klimawandel sicherstellen * Klimawirksame Luftleitbahnen und klimawirksame innerstädtische Grün- bzw. Freiflächen sichern und weiterentwickeln * Zeitnahe Einhaltung von Lärmricht- und Grenzwerten in allen Wohn- und Erholungsräumen * Hohe Trinkwasserqualität bei der Wassergewinnung sichern * Hochwertige Grünflächen, Brachen und Altgehölze im Siedlungsbereich und als Trittsteine im Biotopverbund erhalten * Wasser in der Stadt sichtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> * Struktur- und artenreiche, hochwertige Lebensräume im Freiraum erhalten, verknüpfen und weiterentwickeln * Stabile Populationen charakteristischer planungsrelevanter Arten fördern (z.B. Steinkauz) * Fließgewässernetz als Leitsystem für den Biotopverbund im Freiraum sowie als Verbindung in den Siedlungsbereich (Grünfinger) ausbauen * Biotopverbund in die Region fortführen, an hochwertige Lebensräume anbinden * Gesetzlichen Schutzstatus hochwertiger Lebensräume erhöhen * Gestörte Landschaftsräume wieder herstellen; Barrieren langfristig beseitigen 	<ul style="list-style-type: none"> * Vorkommen schutzwürdiger Böden (natürliche Bodenfunktionen und Archivfunktion) erhalten und schonen * Altlasten sanieren und Flächen nutzbar machen * Flächeninanspruchnahme reduzieren und ökologisch steuern; Einhaltung der bundesweiten Zielsetzung (Flächenverbrauch + 30 ha pro Tag) * Freiraum vor weiterer Bebauung sichern, Siedlungsränder begrenzen und aufwerten * Naturnahe Gewässer mit hoher Selbstreinigungskraft und Artenvielfalt erhalten und entwickeln * Quelllebensräume erhalten und sichern * Thermalquellen sichern; Schutzgebiete festsetzen
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> Gartendenkmalpflege berücksichtigen Siedlungsbereiche stärker durchgrünen 	<ul style="list-style-type: none"> Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen Erlebbarkeit stadtnaher (Kultur-) Landschaftsräume stärken urbane Grün- und Freiräume qualitativ aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> Grünfinger und Bachtäler dauerhaft sichern und ausbauen Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> Kompakte Stadt Sicherung wohnortnaher Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Hochschulstandortes Baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren verkehrliche Infrastruktur ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Hochschulstandortes Baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren verkehrliche Infrastruktur ausbauen

Aufgrund der vielen Teilaspekte ist das Handlungsfeld 8 „Natur und Umwelt“ in zwei Karten aufgeteilt. Die Aspekte „Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt“ sind auf dieser Seite, die Aspekte „Boden, Wasser, Klima“ auf der vorhergehenden Seite dargestellt. Die tabellarisch zusammengefassten Ziele beziehen sich auf das gesamte Handlungsfeld

9. Klimaschutz, Klimaanpassung

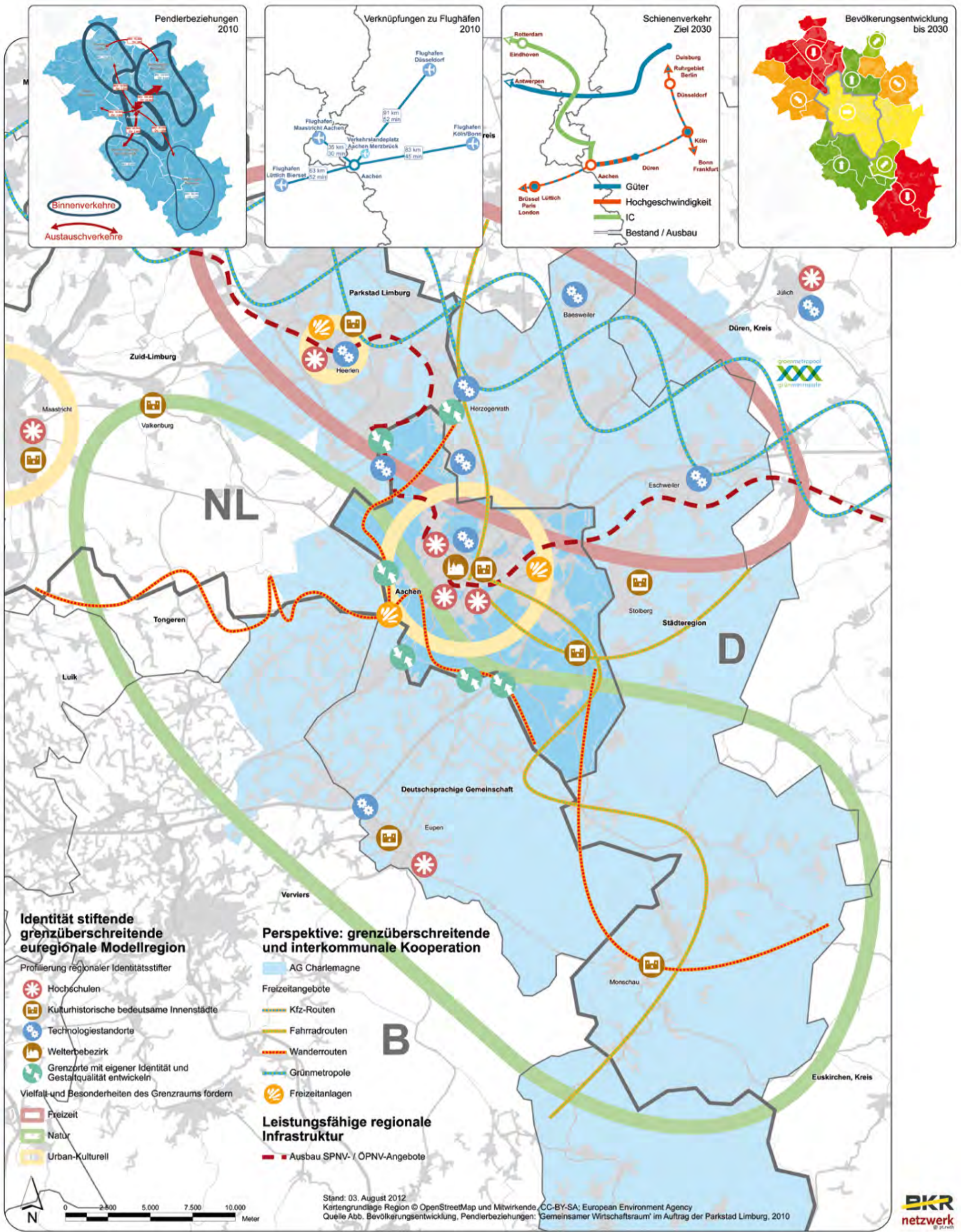
KlimaAktiv



OBERZIELE	A Energieeffiziente Stadt	B Verstärkter Ausbau erneuerbarer Energien	C Klimawandelangepasste Stadt
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * 40% weniger CO₂ bis 2020 im Vergleich zu 1990; Reduzierung des Verbrauchs von Endenergie im Vergleich zu 1990 um 20% * Fernwärme- u. -kälteversorgung in der Kernstadt sichern u. ausbauen; neuen Standort für Energieerzeugungsanlagen sichern * dezentral: Nahwärme- (und -kälte) versorgung ausbauen * neue Hochschul-, Wirtschafts-, Wohn- und Infrastrukturstandorte mit hohen Energiestandards * kompakte, energieeffiziente Raum-/Siedlungsstruktur forcieren * Klimaschutzsiedlungen entwickeln und zum Standard machen * öffentliche und private Gebäude/Quartiere energetisch sanieren * Energieeffizienz von Gewerbe- und Industriegebäuden verbessern (z.B. Abwärme aus Industrie, Kläranlagen und Kanalnetz nutzen) * Umweltverbund stärken; Nahmobilität fördern und leistungsfähigen klimafreundlichen ÖPNV/SPNV ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> * Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien (an der Stromerzeugung) auf 40% * Windenergie nutzen und ausbauen; Repowering bestehender Anlagen * land- und forstwirtschaftliche Abfallprodukte energetisch nutzen * Standorte für (temporäre) Energieerzeugung prüfen * Energetisches Potenzial und Wärmepotenzial solarer Einstrahlung in Siedlungs- und Infrastrukturen nutzen (Solarkataster, an Autobahnen und Bahntrassen) * Elektromobilitätskonzept nur mit Nutzung erneuerbarer Energien * energetisches Potenzial der Thermalquellen und oberflächennaher Geothermie nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> * Ver- und Entsorgungssysteme an den Klimawandel anpassen * Retentionsmöglichkeiten zum Schutz vor Extremereignissen sichern und ausbauen (Anpassung im Siedlungsraum, Vorsorge im Freiraum) * in Wärmeinseln frühzeitige Vorsorge gegen Hitzestress betreiben * klimawandelresistente Grünstrukturen in Parks, Plätzen und Straßen fördern * Grünfinger als Frischluftschneisen erhalten und ausbauen (Kaltluftentstehung und -abfluss) * Wälder als CO₂-Senken erhalten * Bestandsumbau in Wäldern im Hinblick auf klimawandelresistente Arten
ZIELSYNERGIEN MIT	<ul style="list-style-type: none"> z.T. Anpassung an Klimawandel Verkehrsvermeidung, -reduzierung Innen- vor Außenentwicklung Stadt der kurzen Wege Vernetzte Nahmobilität Kompakte und gemischte Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung Luftqualität Immissionsschutz Thermalquellenschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Gesunde, kinder- und altengerechte Stadt Ökologisch tragfähige Siedlungsstrukturen Hochwertige urbane Freiräume Grüne und blaue Vernetzungen
ZIELKONFLIKTE MIT	<ul style="list-style-type: none"> z.T. Anpassung an Klimawandel z.T. mit Denkmalschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt von Kulturlandschaften; Schutz des Landschaftsbildes Arten- und Biotopschutz Immissionsschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Klimaschutzmaßnahmen Kompakte Stadt Innen- vor Außenentwicklung

10. Kooperation mit der Region ...

... stark mit der Region



OBERZIELE	A Identität stiftende grenzüberschreitende euregionale Modellregion	B Perspektive: grenzüberschreitende und interkommunale Kooperation	C Leistungsfähige regionale Infrastruktur
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> * Profilierung regionaler Identitätsstifter <ul style="list-style-type: none"> - Welterbe - Hochschule - Naturräume - Freizeitangebote - technologiestarke Wirtschaft * Vivre la difference: kulturelle und baukulturelle Vielfalt und Besonderheiten des Grenzraumes fördern * Grenzorte mit eigener Identität und Gestaltqualität entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> * Grenzüberschreitender Entwicklungsplan/Masterplan mit den Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Identität - Wohnen, Siedeln - Mobilität - Wirtschaft - Biotopverbund - Klimaschutz * Leitbild für nachhaltige Regionalentwicklung; Konkretisierung des Entwicklungsplans EMR 2020 * Institutionalisierung und Verstetigung grenzüberschreitender/ interkommunaler Zusammenarbeit (trinationale AG Charlemagne) * Grenzüberschreitende/(städte-)regionale Kooperation auf dem Wohnungsmarkt * (Städte-)regionales Gewerbeflächenkonzept und -management * Grenzüberschreitende/(städte-)regionale Kooperation bei Freizeitangeboten * Grenzüberschreitendes/(städte-)regionales Energie-/ Klimaschutzkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> * Transnationale und HGV-Anbindungen ausbauen * Leistungsfähige regionale/grenzüberschreitende SPNV-/ ÖPNV-Verbindungen ausbauen * Verknüpfungen zu den Flughäfen verbessern * (Städte-)regionales/grenzüberschreitendes Mobilitätskonzept * Regionale Verknüpfungen (bspw. Biotopverbund, Bachtäler, Erholungsräume) gemeinsam entwickeln/ausbauen
ZIELSYNERGIEN MIT	Die Identität stiftende Stadt	Stärkung internationaler/(städte-) regionaler Verkehrsverbindungen Kultur in Aachen: grenzüberschreitend	